

## Covid-19 - Ausnahmesituation aus der Sicht eines Sportvereins



Die GFG Steilshoop e.V. - ein Sportverein für jedermann und -frau - ist wie jeder andere Verein in unserer Stadt von dem Coronavirus betroffen. Nachdem sich die Situation in der vergangenen Woche zunehmend verschärft hatte, erließ der Senat seine erste Allgemeinverfügung am 12.03.2020, u.a. mit dem Verbot von Veranstaltungen ab einer Teilnehmerzahl von 1.000 Personen. Schon zu diesem Zeitpunkt war abzusehen, dass es nicht bei dieser Verordnung bleiben wird. Die nächste sollte nicht lange auf sich warten lassen.

Am 15. März 2020 verbot die Stadt in ihrer zweiten Allgemeinverfügung mit einer Gültigkeit bis zunächst einschließlich 30.04.2020 den gesamten Sportbetrieb sowohl außen als auch innen. Damit war klar, dass der Sportbetrieb mit sofortiger Wirkung eingestellt werden musste. Die GFG hat dadurch den Sportbetrieb nach den Frühjahrsferien (Skiferien) gar nicht wieder aufgenommen, sondern die Mitglieder durch den Vorstand und Übungsleiter\*innen über die Hallenschließungen informiert. Zum Glück ist bis zum heutigen Tage keines unserer Mitglieder infiziert, soweit der Vorstand informiert wurde. Diejenigen, die ihren Urlaub in Risikogebieten verbracht haben, sind nach ihrer Rückkehr freiwillig in die 14tägige Quarantäne gegangen.

Was bedeutet dieses Verbot für die GFG:

1. Einstellung des gesamten Sportbetriebes sowohl im Breiten- als auch im Leistungssport - im Kinder- u. Erwachsenenbereich
2. Absage der Kursangebote
3. Keine Trainingsmöglichkeiten auch f. d. JMC Formationen
4. Jahreshauptversammlung am 27.03.2020 wird auf unbestimmte Zeit verschoben
5. Keine Sitzungen, Versammlungen jeglicher Art

Ganz besonders hart trifft es unsere Leistungssportformationen im Jazz- und Modern/Contemporary TOPAS, ZIRKON, FABULIT und TANZANIT, die sich besonders intensiv auf die Saison 2020 für die Bundes-, Regional-, Ober- und Landesliga vorbereitet hatten. Alle vier Teams haben ein Trainingslager im Dezember, Januar und Februar abgehalten, um entsprechend für die Turniere fit zu sein. Das scheint nun wohl alles lediglich für die eigene körperliche Fitness gewesen zu sein. Denn seit dem 13.03.2020 seit der Absage des Turnieres der 1. Bundeliga in Saarlouis geht es drunter und drüber. Gerade dieses erste Turnier der Bundesliga sollte ein Gradmesser sein. Leider war die Kommunikation zwischen dem Ausrichter, dem Veranstalter der Deutsche Tanzsportverband nicht immer klar und verständlich. So war die Woche vor dem Turnier ein großer Unsicherheitsfaktor. Am Donnerstag vor dem Turnier hatte sich die Formation „Topas“ bei allen zu erwartenden Konsequenzen aus Vorsicht und Rücksicht auf die Gesundheit der Tänzerinnen entschlossen, nicht an dem Turnier in Saarlouis teilzunehmen. Am Freitag einen Tag vor dem Turnier verbot die Stadt Saarlouis das Turnier und der Ausrichter musste absagen.

Das gleiche passiert seitdem fast täglich. Sämtlich Turniere und somit auch das Turnierwochenende in Hamburg Steilshoop mit der Bundes- und Landesliga wurden abgesagt. Das betrifft alle Ligen - die Turniere in Cottbus, Dinslaken, Berlin und Goslar sind abgesagt und bis Ende April werden noch weitere folgen.

Gemeinsam mit dem DTV, dem Ligabereich JMC, den Trainer\*innen werden jetzt nach Lösungen gesucht. Es gibt verschiedene Varianten, die Schlanke wäre wohl die Saison 2020 zu beenden, da nach den Sommerferien andere Wettkämpfe, Qualifikationen im JMC wie Solo, Duo und Small Group stattfinden.

Nicht nur für den Sport eine große Herausforderung. Wie verhalten sich die Mitglieder? Werden sie sich solidarisch erklären und den Beitrag weiter bezahlen?

Aber über allem steht die Gesundheit der Menschen. Wir alle müssen uns in diesen Tagen und Wochen an die Verfügungen des Senates der Stadt halten. Nur so schaffen wir es vielleicht, die Verbreitung des Virus einzudämmen.

Foto Titelseite: Tanzgruppe TOPAS.

Liebe Leser\*innen der Bramfelder Rundschau - bleiben Sie gesund!



## SANDROS Infos für Bramfeld + Steilshoop



Liebe Anwohner/innen, ich wünsche Ihnen allen frohe Ostern. Erholen Sie sich gut.

Leider habe ich keine guten Nachrichten: Mitten in Bramfeld soll ein 1 Hektar großes, unberührtes Biotop dem Wohnungsbau weichen. 130 Bäume sollen dafür zwischen den Straßen Mützendorps- und Bramfelder Chaussee gefällt werden. Die Bezirksversammlung Wandsbek hat im Mai 2019 im Eiltempo mit den Stimmen von SPD, Grünen und Linken den Bebauungsplan „Bramfeld 70“ beschlossen. Dies geschah trotz 36 Einsprüchen von Anwohnern, Naturschützern und einer Anwaltskanzlei, auf die der Bezirk bis heute inhaltlich nicht geantwortet hat. Der Bebauungsplan sieht die Errichtung von vier massiven, viergeschossigen Wohnblöcken mit insgesamt 64 Wohnungen vor. 70 % der Gesamtfläche sollen dauerhaft versiegelt werden. Von den 138 Bäumen, die für den Bau gefällt werden sollen, sollen nur lediglich 53 Bäume nachgepflanzt werden. Insbesondere die Grünen haben sich dafür eingesetzt, dass Blühwiesen geschaffen werden, um unberührte Natur in der Stadt zu ermöglichen. Nun aber stimmen sie dafür, eine unberührte Oase, die für Menschen nicht begehbar ist, zu versiegeln. Das halte ich für falsch. Wir brauchen Grünflächen. Es müssen Wohnungen gebaut werden, aber warum immer in Bramfeld, Farmsen, Berne oder Steilshoop? Und warum muss die rot-grüne Regierung jetzt eine der letzten Oasen in Bramfeld bebauen? Ich finde: es reicht! Bei uns wurde genug gebaut. Jetzt müssen erstmal andere Stadtteile ihren Beitrag leisten. Was ist bspw. mit Bergstedt oder Poppenbüttel?



Ein Lichtblick: Eine Anwohnerinitiative hat mithilfe einer Anwaltskanzlei Formfehler festgestellt und im letzten Moment die bereits angerückten Baufahrzeuge friedlich stoppen können. Sogar die Polizei musste ihnen helfen. Es werden viele Helfer und finanzielle Mittel gebraucht, um diesen Wahn endgültig zu stoppen. Die Anwälte sind teuer.

Ich habe der Initiative selbst 100 EUR gespendet. Jeder Euro zählt. Die Kontodaten bei der Sparkasse Holstein lauten: Bürgerinitiative Bramfeld 70 e.V., IBAN: DE78 2135 2240 0179 2263 29, Stichwort: Bäume statt Beton - Kein Bramfeld 70. Alle Spenden werden ausschließlich zum Erhalt des Biotops eingesetzt und werden für anfallende Gerichts- und Anwaltskosten dringend benötigt. Da der Verein trotz Klimakatastrophe nicht als gemeinnützig anerkannt ist, können Spenden steuerlich nicht abgesetzt werden. Wer helfen möchte, schreibt gerne eine E-Mail an sandro.kappe@gmail.com oder ruft unter 0151/15591280 an.

Mit den besten Grüßen  
Sandro Kappe

Sandro Kappe • Tel. 0151-15 59 12 80 • Mail: sandro.kappe@cduhamburg.de